

# Gebser Rundbrief

Newsletter der Jean Gebser Gesellschaft



39

August 2016

«Was not tut, ist, zu wissen, wo wir uns geschehen-machend und wo wir uns geschehen-lassend zu bewähren haben: wo wir nur wahrnehmen sollen, und wo wir wahrgeben dürfen. Denn auch damit gegenwärtigen wir das Ganze: indem wir realisieren, dass wir im gleichen Maße sowohl Handelnde als auch Duldende, und im gleichen Maße sowohl Vergangene als auch Zukünftige sind. Der Mensch aber ist in der Welt, um sie und sich zu wahren.» ♦

Jean Gebser, Ursprung und Gegenwart, Chronos Verlag 2015, Band 1, Achstes Kapitel, 2. Zusammenfassung und Ausblick, Seite 367



Diese Kalligraphie und die weiteren auf den Seiten 7, 8 und 11 sind Werke von *Christine Kradolfer*. Die Churer Künstlerin wird auf dem «Marktplatz» der JGG-Webseite vorgestellt (siehe auch Seite 17).

## **Was – wenn wir es nicht schaffen? oder was würde wohl Jean Gebser zu dieser Krise gesagt haben?**

Seit vielen Monaten berichten die Medien vom Strom der Flüchtlinge, der auf dem Weg nach Westeuropa ist. Die EU sucht krampfhaft einen Weg aus der dadurch ausgelösten Krise; die Gemeinschaft ist uneins in Bezug auf die Lösungsmöglichkeiten. Trotz der von Transitstaaten aufgebauten Hindernisse reißt der Strom nicht ab; im Gegenteil: übers Mittelmeer versuchen wieder Unzählige auf meist untauglichen Schiffen nach Europa zu gelangen.

Seit langem frage ich mich, was das für mich heisst, ob mich das überhaupt betrifft und was Gebser's Botschaft für eine solche Situation sein könnte?

Ich habe bei einigen Mitgliedern der JGG das Thema Flüchtlinge und wie eine adäquate Reaktion aussehen könnte oder müsste angesprochen. Keiner hatte eine Antwort parat. Keinem war eine entsprechende, explizite Stelle in den Schriften von JG präsent, in welcher er sich zu so etwas geäußert haben könnte.

Ist das «Wir schaffen das» die Lösung, oder ist es eher die Abschottung mit Zäunen und Mauern – weil kaum ein Land, eine Volkswirtschaft, ein Volk den ganzen Strom der Flüchtlinge würde aufnehmen können?

An sich schlägt mein Herz für Menschen in Not. Die wohl meisten von ihnen haben Schreckliches erlebt und wollen eigentlich nichts anderes als in Ruhe und Frieden leben. Und da das in ihren Herkunftsländern nicht möglich ist, suchen sie ihr Heil in der Flucht.

Ich bin hin und her gerissen: Wer Schutz und Hilfe braucht, den sollten wir aufnehmen; wer nur aus wirtschaftlichen Gründen kommt, dem können wir nicht wirklich helfen, weil wir nicht die halbe Welt retten können.

Was also tun? Gebser spricht am Schluss von «Ursprung und Gegenwart» von der «gestellten Aufgabe», die wir zu bewältigen haben. Er meinte damit primär die Dimension der Zeitfreiheit. Wie also könnte nun seine «Botschaft» an uns lauten – bezogen auf unseren Umgang mit den Flüchtlingen?

Konkrete Aussagen von ihm dazu gibt es also nicht. Aber aus Diskussionen im Radio und am Fernsehen und dann insbesondere im Rahmen eines Gebser-Lesezirkels ergaben sich ein paar Aspekte, die mir bedenkenswert scheinen: Das Schicksal von Flüchtlingen geht uns grundsätzlich etwas an. Die Flüchtlinge sind – im integralen Sinn – auch ein Teil von mir. Es gibt eine moralische Pflicht zu helfen, wenn die Institutionen versagen, und sie gilt, auch wenn ich für die auslösende Situation nicht selbst verantwortlich bin. >

Interkulturelle Kommunikationskompetenz wäre gefragt – verstehen und akzeptieren können, wie die Flüchtlinge aus den unterschiedlichsten Ländern denken, fühlen und handeln. Dabei eine klare Haltung finden und einnehmen in Bezug darauf, wie weit ich und wir als Gesellschaft gehen können und wollen in unserer Rücksicht, Toleranz und Nächstenliebe. Was aber, wenn unsere Werte und Vorstellungswelt in Frage gestellt werden? Dann wird es schwierig, und ich gebe zu, dass ich persönlich grosse Bedenken habe, mich allzu sehr auf solche Menschen einzulassen, ja sogar Angst davor habe, dass sie versuchen könnten, mich mehr als mir lieb ist zu vereinnahmen.

So stellt sich denn die Frage, wie wir mit diesem Konflikt umgehen – den wir nicht lösen können? Es ist nicht jedem gegeben, selbst an einen *Hot Spot* zu reisen und dort direkt Hand anzulegen. So bleibt oft nur Geld spenden als einzige Möglichkeit. Sie löst zwar das Problem bei weitem nicht, kann aber doch Not und Leiden etwas lindern und – beruhigt doch ein wenig das Gewissen. Ob das im Sinne von Gebser ist, muss ich jedoch offen lassen.

\* \* \*

Unter dem Stichwort «Quo vadis JGG» haben wir uns beim 17. Gebsertreffen im März 2016 Gedanken darüber gemacht, wie wir die Tätigkeiten der JGG an die sich wandelnden Bedürfnisse anpassen könnten. Es war interessant und aufschlussreich. Wir haben im Vorstand das Ergebnis des Treffens beraten und den einzuschlagenden Weg für die nächste Zukunft unserer Gesellschaft skizziert. Sie finden die Berichterstattung dazu in diesem Rundbrief (Seite 6).

\* \* \*

Rudolf Hämmerli beschreibt in seinem Text (ab Seite 12) die Entstehung und Absicht der geplanten Jean-Gebser-Reihe JGR. Anlässlich der Herbsttagung 2015 haben wir die Veröffentlichung von «Ursprung und Gegenwart» feiern können. Im Herbst dieses Jahres wird nun schon der Band 2 der JGR «Lass mir diese, meine Stimme» herauskommen und an einer Vernissage, die zugleich ein Gebsertreffen ist, uns allen vorgestellt .

\* \* \*

Michael Högger, den Mitgliedern bekannt von seinem Vortrag beim Gebsertreffen im März 2014 zur Wechselwirkung von Bewusstsein und Architektur, arbeitet seit kurzem im Vorstand mit. Wir stellen ihn in diesem Heft vor (Seite 16). ♦

Auf bald und sehr herzlich  
*Hunziker Sam B*

## **Inhalt**

«Quo vadis JGG?»	6
Bewahren und Erneuern	10
Die neue Jean-Gebser-Reihe im Chronos Verlag	12
Aus dem Vorstand	15
5 Jahre Website der JGG	17
«Marktplatz» der JGG-Website: Christine Kradolfer	17
Audio-CDs	18
Impressum	19

## 17. Treffen der Jean Gebser Gesellschaft, Bern, 11. März 2016

Das finanziell unbefriedigende Resultat der 36. Tagung der JGG vom Oktober 2015 veranlasste den Vorstand zum kritischen Hinterfragen seines Tuns: «Machen wir noch die richtigen Dinge oder machen wir sie nur noch richtig?» Er entschied sich, dieser wichtigen Frage das nächste Gebsertreffen im März 2016 in Bern zu widmen und wählte dafür den Titel «Quo vadis JGG?»

### Quo vadis JGG?

Etwa 20 Personen treffen sich am 11. März vor dem Jean-Gebser-Gedenkstein auf dem ehemaligen Friedhof Wabern, der heute ein Park ist. *Markus Blaser*, neues Vorstandsmitglied der Gesellschaft, begrüsst die Anwesenden mit einem Gebser-Zitat aus einem Vortrag von 1953:

«Eine echte und sich bewährende Antwort auf die Frage nach dem Sinngehalt unserer Epoche kann nur dann gegeben werden, wenn wir die Frage an jene Zukunft richten, die latent bereits in uns selber Gegenwart ist. Wenn es uns gelingt, dieser bereits gegenwärtigen Zukunft, die in uns und in unseren Äusserungen lebendig ist, ansichtig zu werden, dann erhalten wir eine verlässliche Antwort. Diesen Weg wollen wir versuchen zu gehen. Er ist leichter, als es scheinen mag. Aber wie macht man das? Indem wir nach den Wurzeln fragen und nach unserer heutigen Struktur.»

Und das ist auch der Sinn des Abends: Nach den Wurzeln der Gesellschaft zu fragen, nach der heutigen Struktur und nach dem, was die Zukunft bereithalten könnte.

### Woher sie kommt...

Zunächst geht *Rudolf Hämmerli* im Saal des Kirchgemeindehauses der Frage nach, wie die Gesellschaft entstanden ist und ob Gebser und Gesellschaft überhaupt zusammen passen und sein Werk das brauche. Denn Gebser war immer ein Einzelgänger unter den Philosophen – obwohl viele Anhänger ihm Nähe zur Anthroposophie, zur Parapsychologie, zu den Ideen von *Graf Dürckheim* oder *Sri Aurobindo* zuschreiben, lässt er sich nie vereinnahmen. Aber auf der anderen Seite ist er durchaus gut vernetzt, hat Gemeinschaft beispielsweise mit *Lama Govinda*, *Heisenberg* oder *Heyer* und scharf einen grossen Freundeskreis um sich. 1965 soll in Düsseldorf mit Verbindung zu der Kunstakademie Krefeld eine Gebser-Gesellschaft gegründet werden, was aber scheitert. In den 70er Jahren lernt Rudolf Hämmerli als Student über *Jo Gebser* den Philosophen kennen, der damals an der Sandrainstrasse in Bern lebt und wo sich junge Menschen zu intensiven Gesprächen treffen. Gebser ist reserviert gegenüber dem revolutionären Pathos der 68er, trotzdem, so Rudolf Hämmerli, herrscht eine «frohe Gestimmt-

heit»; er lehrt nicht, seine Methode ist zuhören und «Wink und Hinweis». 1975 findet ein Symposium der Humboldt-Gesellschaft statt, an dem auch *Ingo Lauf*, ein Tibetologe (Mitbegründer der Gebser Gesellschaft und deren erster Präsident), *Arthur Jores* und *Joachim Illies* (der ein Vorwort für die Neuherausgabe von *Ursprung und Gegenwart* schreibt) teilnehmen. 1980 begründet *Noel Barstadt* in Athens, Ohio (USA), unter tätiger Mithilfe von Ingo Lauf, die amerikanische Gebser Gesellschaft und übersetzt zusammen mit *Algis Mikunas* Gebsters Hauptwerk ins Englische. Im Hintergrund wirkt Lama Govinda mit, der Gebser für die wichtigste Stimme des 20. Jahrhunderts hält. 1983 dann konstituiert sich in Schaffhausen die Internationale Jean Gebser Gesellschaft, unter Federführung von Ingo Lauf und *Max Rappold*, ein ehemaliger Freund von Jean Gebser, Verleger, Zeitungsherausgeber und Sponsor der Gesellschaft. Es folgen jährliche Tagungen, abwechselnd in Deutschland und der Schweiz; die Tagungsberichte erscheinen ab 1984 als «Beiträge zur Integralen Weltsicht». Seit 1996 arbeitet Rudolf Hämmerli im Vorstand der Gebser Gesellschaft mit und ist seit 2006 deren Präsident. Weil die Mitgliederzahl in Deutschland schrumpft, finden seit 2008 die Tagungen im Zweijahresrhythmus nur noch in der Schweiz statt.



### Was sie tut...

Anschliessend erzählt *Christian Bärtschi* von seiner Begegnung mit Gebsters Werk und dem Kontakt mit der Gesellschaft, wo er seit dem Jahr 2000 im Vorstand ist und als Kassier amtiert. Die regelmässigen Vorstandstätigkeiten sind die folgenden:

- Herausgabe der «Beiträge zur integralen Weltsicht» – in der Regel umfassen sie die Vorträge, die an den Tagungen gehalten werden;
- Rundbrief und Newsletter, wo die Mitglieder der Gesellschaft über die Treffen in Bern orientiert werden. Sie enthalten auch Hinweise zu Büchern, anderen Organisationen etc.;
- Organisation von Tagungen (seit 1983) und Treffen (seit 2006).

Als weitere Tätigkeiten des Vorstandes in den letzten Jahren sind die Anbringung der Gedenktafel an der Kramgasse 52 und die Errichtung der Stele auf dem Friedhof Wabern zu nennen. Ebenfalls die Übersetzung eines Vortrages von Gebser ins Französische sowie die Herausgabe von Hör-CDs. Im Augenblick stehen die Neuherausgabe von «Ursprung und Gegenwart» im Chronos-Verlag und, in Zukunft, weiterer Werke von Gebser im Vordergrund. >

Myriam Neidhart, die neu auf Facebook eine Gebser-Seite betreibt, lässt uns an Reflexionen von Gebser zum Thema Zeitangst und Zeitfreiheit teilhaben. Sam Hunziker, als Moderator der nun folgenden Diskussion, ruft zuerst einmal die Statuten der Gebser-Gesellschaft in Erinnerung, die als Zielsetzung festhalten:

«Die JGG fördert eine integrale Weltsicht in den Wissenschaften, in der Kunst und Kultur im Sinne des Lebenswerkes von Jean Gebser. Insbesondere will die JGG das literarisch überlieferte Werk Jean Gebsters verbreiten, wissenschaftlich vertiefen und in seinen praktischen Möglichkeiten und Auswirkungen in Bezug auf die Entfaltung des integralen Bewusstseins erforschen und fruchtbar machen. Die Gesellschaft versteht sich als offenes Forum für geistige Fragen der Zeit und ist nicht auf die Gedanken Jean Gebsters allein ausgerichtet.»

Aus diesen Zielsetzungen sind die oben erwähnten Tätigkeiten erwachsen. In den letzten Jahren hat sich aber gezeigt, dass insbesondere die Tagungen nicht mehr den früheren Anklang gefunden haben. Einerseits gibt es immer weniger Menschen, die die ganze Tagung buchen, andererseits sind auch die Sponsoren der öffentlichen Hand weggefallen. Auch wenn die diesjährige Tagung noch aus den Reserven bestritten werden konnte, so wird sich diese Form in Zukunft so nicht mehr halten lassen. Deshalb die Frage: Wie organisieren wir uns? Was können wir besser – anders machen? Braucht es die Gesellschaft noch? Wie müsste sie auftreten?

### Wohin es gehen könnte ...

Einen spannenden Ansatzpunkt gibt *Michael Högger* in die Runde. Er hat festgestellt, dass sich viele heutige Denker – Philosophen, Psychologen, Wirtschaftswissenschaftler, Architekten etc. – in ihren Ideen auf Gebser beziehen und ihn so «in die Welt bringen». Ob sie ihn ausdrücklich nennen oder nicht, ob es eine heimliche Liebe ist oder eine «zufällige» Nähe: in Gedanken von *Otto Scharmer*, *Thomas Hübl*, *Ken Wilber*, *Johannes Schmidt* – überall ist Gebser drin! Es ist wie ein Echo, das im Einzelnen wiederholt, und, so Högger, vielleicht wäre es interessanter und zukunftsweisender, «im Weltraum dem Echo zu lauschen und sich nicht auf die Verwaltung des Erbes zu verlassen». Ähnlich sieht es *Ursula Straub*, die zusammen mit *Marianne Götz*e ein Ausbildungsinstitut für Kunsttherapie gegründet hat, das auf Gebsters Ideen basiert. Sie plädiert für eine Vernetzung von verschiedenen Organisationen unterschiedlicher Herkunft und Art (zum Beispiel mit VISARTE). Myriam Neidhart hat eben einen Vortrag an einer Veranstaltung einer technischen Hochschule gehalten, einer Veranstaltung, die keine Gebser-Veranstaltung war, an der aber doch jeder Referent Gebser zitiert hat. Sie spricht von einer «Reifezeit für Gebser», und fordert

mit still  
eden  
lärm  
durch  
lingen



die Gebser-Gesellschaft auf, sich von einer geschlossenen Gesellschaft zu einem Forum zu wandeln – zu einer Anlaufstelle, wo man nicht Mitglied werden muss, sondern die offen ist für Leute, die Gebser für sich entdeckt haben. Das heisst auch: nach aussen und in Verbindung treten!

Trotzdem: das Bedürfnis, sich regelmässig in Gruppen zu treffen und nach einer Tagung mit Dichte und Konzentration im Austausch zu sein ist ebenfalls vorhanden. Die letzten Tagungen werden von den Anwesenden denn auch umfassend als gut beurteilt: die Stimmung, das Gebotene, die Preise (sehr moderat, könnten eher angehoben werden), alles stimme. Sicher liessen sich über Werbung und Vernetzung noch mehr Leute zu einem Besuch motivieren.

Als Fazit des Abends könnte ich festhalten: Nach wie vor werden die bisherigen Tätigkeiten des Vorstandes geschätzt und sollten nicht zurückgefahren werden. Zusätzlich aber sollte die Vernetzung mit Menschen oder Organisationen gepflegt werden, die ebenfalls mit den Ideen von Gebser im Hintergrund arbeiten und in der Welt umsetzen. Dies könnte in Form eines erweiterten Veranstaltungskalenders geschehen, der auf der Homepage der Gebser-Gesellschaft aufgeschaltet wird. Zugleich ist die Dezentralisierung wichtig: Wie können wir die Entstehung von weiteren Gebser-Treffen in anderen Regionen, in anderen Städten fördern? Vielleicht könnte die Gesellschaft hier die «Schirmherrschaft» übernehmen und Links zu Personen auf der Homepage publizieren, die einen solchen Aufbau an die Hand nehmen wollen? Oder Links zu Menschen herstellen, die sich von ihrem persönlichen oder beruflichen Werdegang her spezifisch für die Auswirkungen der Gebser'schen Gedanken in einer Disziplin (z. B. Architektur, Pädagogik, Naturwissenschaften, Kunst) interessieren und den Kern einer Austauschgruppe bilden möchten? Was es sicher braucht, ist eine offensivere Kommunikation auf den Kanälen, die der jungen Generationen vielfach näher stehen als den älteren Mitgliedern der Gesellschaft. Überhaupt scheint mir die Frage der Öffnung der Gesellschaft, des leichteren Zugangs, der Kontaktaufnahme und der Vernetzung mit anderen Ideen und Menschen zentral. Mit den neuen Mitgliedern im Vorstand wird die Gesellschaft sicher in dieser Richtung weiterschreiten.

«Jede Ideologie ist Absicht und strebt ein Ziel an. Jede echte Haltung ist Einsicht und Substanzsicherheit; sie trägt das Ziel in sich selber. Wer einem Ziel nachlaufen muss, ist diesem Ziel verfallen, also unfrei; dass er ihm nachläuft, macht nur deutlich, dass das Ziel oder die erstrebten Dinge vor ihm davonlaufen. Wer das Ziel in sich trägt, dem wenden sich die Dinge und Geschehnisse zu: seine Haltung gibt den Dingen und Geschehnissen Halt.»

Mit diesem Zitat von Jean Gebser aus dem Traumbuch, gelesen von Myriam Neidhart, schliesst das Treffen vom 11. März – ein gemeinsames Essen in der «Heiteren Fahne» in Wabern rundet den Abend ab. ◆

*Eva Jobner Bärtschi, 29. März 2016*

*Im Newsletter 2015 / 2016 haben wir angekündigt, dass wir im Rundbrief 2016 Bericht erstatten wollen, wie es mit der JGG – nach der Diskussion zur Fragestellung «Quo vadis JGG» (Gebsertreffen März 2016) – in Zukunft weitergehen soll. An seiner Sitzung vom 17. Mai 2016 hat der Vorstand erste Entscheide gefällt.*

## **Bewahren und Erneuern**

An seiner Sitzung diskutierte der Vorstand die Ideen und Vorschläge, die am Gebser-Treffen vom 11. März eingebracht worden waren (siehe Bericht ab Seite 6). Dabei kristallisierten sich – für das mittelfristige Vorgehen – folgende Entscheide heraus:

1. Die Treffen sollen in der bisherigen Form weitergeführt werden.
2. Die Tagungen sind zwar ein wichtiger Teil des Selbstverständnisses der Gesellschaft, doch ihre Form muss überdacht und angepasst werden.
3. Die übrige Tätigkeit des Vorstandes soll wie bisher, gemäss Statuten, weitergeführt werden: Publikation der Schriften von Jean Gebser initiieren und unterstützen, Anlässe organisieren (s. oben), Publikationen herausgeben (Newsletter, Rundbrief, Beiträge zur integralen Weltsicht), den Verein führen und Vereinsversammlungen einberufen, etc.

Es soll aber nicht alles beim Alten bleiben! Nach intensiven Diskussionen können diese Ansätze für die Zukunft festgehalten werden:

- Es besteht ein Konsens darüber, dass sich die Jean Gebser Gesellschaft öffnen soll.
- Die Jean Gebser Gesellschaft bzw. der Vorstand versteht sich nicht als «Gralshüter» des Wissens von Jean Gebser. Es sollen neue Möglichkeiten geschaffen werden, wo über Jean Gebser gesprochen und diskutiert werden kann. Dafür soll sich die Gebser Gesellschaft öffnen für andere Gruppen, Institutionen, Bewegungen, die am Aufbruch zu einem integralen Bewusstsein interessiert sind. Es sollen vorhandene Schnittstellen zu anderen Gruppierungen und Menschen, die auf diesem Weg sind, aktiviert werden. Die Idee von gemeinsamen Tagungen mit anderen Interessengruppen ist eine Möglichkeit, die wir prüfen wollen.
- Wie das geschehen soll, ist noch nicht im Detail entschieden worden. Tendenziell sollte nicht mehr alles nur vom Vorstand ausgehen. Es ist anzustreben, dass die Verantwortung delegiert werden kann. Wir stellen uns vor, dass an Gebsters Gedanken interessierte Menschen in ihrer Region oder Stadt Gruppen zusammenbringen, wo über diese Themen gesprochen wird.

- Ideen: Medienarbeit optimieren, d. h. unsere Anlässe breiter bekannt machen (auf der Homepage und in der Tagespresse Treffen und Tagungen ankündigen); Lesungen an andern Orten durchführen; Referenten zu Gebser-Themen aufbauen; andere Ortsgruppen unterstützen und mittragen; Lesezirkel (bestehende und neue) ankündigen; Kontakte mit andern Gruppierungen (Kreis um Ken Wilber, Integrale Architekten) aufbauen und pflegen, etc.

Erstes konkretes Vorgehen: Das «Gästezimmer» auf der Webseite ist in «Marktplatz» umbenannt worden. Die bisherigen Gäste sind neu weiterhin auf diesem Marktplatz vorhanden, man kann «zurückblättern». Eine Arbeitsgruppe «Homepage» wird sich treffen, um darüber zu diskutieren, wie dieser «Marktplatz» noch mehr geöffnet und in den Dienst von Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern der JGG gestellt werden kann. ♦

*Eva Johner Bärtschi*



## Die neue Jean-Gebser-Reihe im Chronos Verlag

Seit Herbst 2015 hat die Jean-Gebser-Reihe (JGR) des Chronos Verlags die Novalis Gesamtausgabe abgelöst. Über dreissig Jahre war Gebsters Werk in der Novalisausgabe auf dem Büchermarkt in mehreren Auflagen präsent geblieben, jetzt ist sie vergriffen. Mit der Herausgabe von Gebsters Hauptwerk «Ursprung und Gegenwart» als Band 1 im Chronos Verlag ist ein Neuanfang gelungen. Es ist eine sehr schöne zweibändige Ausgabe geworden! (Auch die Erstausgabe von «Ursprung und Gegenwart» war zweibändig.)

Die Herausgeber der Reihe sind *Rudolf Hämmerli* und *Elmar Schübl*. Sie arbeiten ohne Honorar auf freiwilliger Basis und haben gemeinsam den Kontakt zum Chronos Verlag aufgebaut, in dem bereits die Gebser Biographie von Schübl herausgekommen ist. Es ergab sich dadurch die Gelegenheit, nach der Auflösung des Novalis Verlages in Schaffhausen als Folge von *Max Rapolds* Tod, dem Mäzen und Besitzer des Novalis Verlages, für Gebsters Werk einen neuen renommierten Verlag in der Schweiz zu finden.

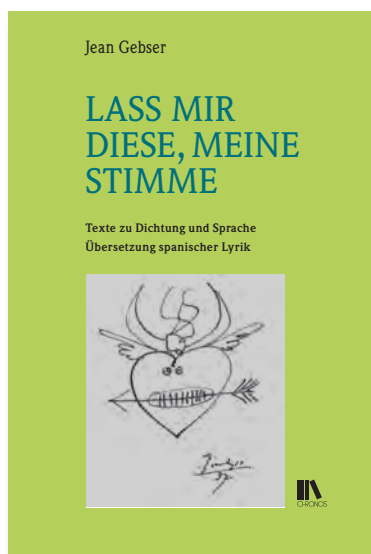
Nun werden wir bereits in diesem Jahr die Veröffentlichung des zweiten Bandes der Gebserreihe erleben und hoffentlich auch gemeinsam an der Vernissage im Oktober feiern. Der zweite Band mit dem Titel «Lass mir diese, meine Stimme» umfasst Gebsters Schriften zu Sprache, Dichtung und Dichtern, unter anderem die bekannten Schriften «Rilke und Spanien» und «Lorca oder das Reich der Mütter.» Zudem erscheint erstmals die umfassende Sammlung von Gebsters Übersetzungen von spanischen Gedichten der Genera-

Jean Gebser

### «Lass mir diese, meine Stimme»

Texte zu Dichtung und Sprache  
Übersetzung spanischer Lyrik  
Herausgegeben von Gina Maria Schneider,  
Elmar Schübl und Lukas Dettwiler

Erscheint im Oktober 2016 / Geb.  
ca. 280 S., 30 Abb. / ca. CHF 48 / EUR 43  
Jean-Gebser-Reihe (JGR), herausgegeben von Rudolf Hämmerli und Elmar Schübl, Band 2  
ISBN 978-3-0340-1347-5



**Gina Maria Schneider** arbeitet und doktoriert am Lehrstuhl für Neuere Spanische Literaturwissenschaft an der Universität Zürich.

**Elmar Schübl** ist promovierter Philosoph und habilitierter Wissenschaftshistoriker, lehrt am Institut für Geschichte der Universität Graz.

**Lukas Dettwiler** ist Archivar am Schweizerischen Literaturarchiv (SLA) in Bern. Der ausgebildete Skandinavist ist zudem Übersetzer schwedischer Literatur, insbesondere von Lyrik und Essay.

tion 27, der Dichtergeneration von *Lorca*, *Salinas*, *Guillén* und andern mehr. Gebser wollte 1936 diese Sammlung von 135 Gedichten in der Rabenpresse in Berlin, einem avantgardistischen Verlag, den er selber mitbegründen half, herausgeben. Die schwierigen Zeitumstände haben das allerdings vereitelt. Nur eine kleine Auswahl von 46 Gedichten konnte bereits 1936 in der Rabenpresse Berlin unter dem Titel «Neue spanische Dichtung» herauskommen. Nun sollen im 2. Band der Jean-Gebser-Reihe (JGR) diese Übersetzungen zum erstem Mal in vollem Umfang, also nicht nur die Auswahl «Neue spanische Dichtung», wie sie im 7. Band der Novalis Ausgabe übernommen worden ist, veröffentlicht werden. Gebser kannte viele der Dichter, deren Texte er übersetzt hat, persönlich, mit einigen war er befreundet. Deshalb sind viele der Gedichte von seinen Dichterefreunden autorisiert und alle sind weitgehend Erstübersetzungen. Es gab bis zu jener Zeit kaum Übersetzungen jener Dichter in die deutsche Sprache.

Der **2. Band** der JGR ist wie bereits «Ursprung und Gegenwart» kommentiert und hat neben einem Geleitwort von mir (*Rudolf Hämmerli*) auch einen einführenden Text von *Elmar Schübl* und auch eine Einführung der Hispanologin und Cernuda-Spezialistin *Gina Maria Schneider* (Uni Zürich). Sie zeigt eindrücklich und präzise die besondere Übersetzungsweise Gebasers. Zudem werden den Übersetzungen die spanischen Originalgedichte gegenübergestellt. Im grösseren Zusammenhang von Gebser Werk zeigen alle Schriften dieses zweiten Bandes die Nähe Gebasers zur dichterischen Sprache, etwas, was für das Verständnis seiner philosophischen Schriften von entscheidender Bedeutung ist. Gebser kommt auch in seinen philosophischen Schriften von der Dichtung her. Das erste, was Gebser geschrieben hat, waren Gedichte, Übersetzungen von Gedichten und Texte über Dichter und ihr Werk: die Monographien zu *Rilke* und *Lorca*.

Nun möchte ich noch einen kurzen Überblick über die drei weiteren geplanten Bände der Jean Gebser Reihe geben:

Der **3. Band** heisst «Vom spielenden Gelingen» und soll die späteren Essays und Bücher Gebasers zugänglich machen. Unter anderem «Asien lächelt anders» und die letzten Arbeiten von Gebser, die 1974 kurz nach seinem Tod und noch von ihm selber geplant unter dem Titel «Verfall und Teilhabe» veröffentlicht worden sind: «Der unsichtbare Ursprung» und «Urangst und Urvertrauen».

Der **4. Band** heisst «Ein Mensch zu sein» und umfasst autobiographische Texte, Aphorismen und Tagebuchaufzeichnungen und auch Gebasers Gedichte (z. B. die Tagebuchblätter, das Wintergedicht u.a.), wesentlich ergänzt durch bisher noch unveröffentlichte Texte (noch unveröffentlichte Gedichte, eine Erstversion seiner Autobiographie, eine Geschichte mit dem Titel «Die Lawine» aus dem Nachlass).

>

Schliesslich soll im letzten und **5. Band** unter dem Titel «Eine Freundschaft» der Briefwechsel *Jean Gebser–Jean Rudolf von Salis* herauskommen, welcher bisher noch unveröffentlicht geblieben ist.

Die Reihe ist fünfbändig geplant. Es kann aber sein, dass sie eine Fortsetzung hat. Darum wurde die Chronos Ausgabe auch «Reihe» genannt, nicht Gesamtausgabe. Sie ist ein offenes Projekt, das noch Ergänzungen erlaubt.

Seit der erste Band der Novalis Gesamtausgabe 1975, zwei Jahre nach Gebsters Tod, herausgekommen ist, ist Gebster Werk bis heute ohne Unterbruch den Leserinnen und Lesern zugänglich geblieben. Arbeiten wir daran, dass das auch weiterhin der Fall sein wird!

Dank Spendengelder aus unseren Reihen ist der kommende Band gesichert. Für die Finanzierung der weiteren drei Bände braucht es weiterhin eine beträchtliche Anstrengung unsererseits. Für die Druckkosten eines Bandes ist mit ca. Fr. 13'000 bis 15'000 zu rechnen. Für die inhaltliche Aufbereitung ist damit noch nichts bezahlt. Für diese Arbeit haben bisher die Herausgeber und ihre Helferinnen und Helfer kostenlos gearbeitet. Hier wäre es in Zukunft begrüssenswert, wenn ein Teil wenigstens dieser Kosten (z. B. für externe Hilfskräfte) bezahlt werden könnte. Wir können in Zukunft nicht damit rechnen, dass die ganze Arbeit freiwillig und unbezahlt geleistet werden kann, auch wenn die Herausgeber bereit sind, wie bisher auf eine Entschädigung für ihren Aufwand zu verzichten. Sam Hunziker und ich sind nun auch daran, Mittel von Stiftungen/Institutionen zu finden, um die Realisierung des Projekts sicherstellen zu können, ohne die Ressourcen der JGG total zu erschöpfen.

Wir sind froh für jede Unterstützung. Wer – wenn nicht die Gebster Gesellschaft – kann diese Herausforderung leisten?

Gebster ist ein Klassiker geworden, aber mehr als das ist er ein Autor, der uns heute Wesentliches zu sagen hat. ♦

*Rudolf Hämmerli*

Spenden bitte auf das Konto der Gebster Gesellschaft:

Internationale Jean Gebster Gesellschaft

8202 Schaffhausen

Postkonto Nr. 82-17771-0

Bei Zahlungen aus dem Ausland zusätzlich:

IBAN CH28 0900 00000 8201 7771 0

BIC POFICHBEXXX

## Aus dem Vorstand

### Vorschau: 18. Gebsertreffen, Freitag, 21. Oktober 2016

Buchvernissage: «Lass mir diese, meine Stimme», Texte zu Dichtung und Sprache, Übersetzung spanischer Lyrik; Band 2 der Jean-Gebser-Reihe (JGR) im Chronos Verlag, Zürich

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns die Herausgabe dieses Bandes der Jean-Gebser-Reihe zu feiern. Wir treffen uns um 18 Uhr – wie 2015 für die Vernissage von «Ursprung und Gegenwart» – wiederum im Restaurant Dählhölzli in Bern. Es sprechen: *Elmar Schübl*, Graz, und *Rudolf Hämmerli*. Die Hispanologin und Cernuda-Spezialistin *Gina Maria Schneider* gibt ihrerseits einen Einblick in die besondere Übersetzungsweise Gebasers.

Das neue Buch (Details siehe in der Verlagsankündigung auf Seite 12) kann an der Vernissage zu einem Vorzugspreis – vermutlich 30 Prozent Rabatt vom Verlag – gekauft werden.

Für weitere Einzelheiten siehe auch die diesem Rundbrief beigelegte Einladung zum 18. Gebsertreffen.

\*\*\*

### Sponsoring der Jean-Gebser-Reihe (JGR) für die Bände 3–5

Die eigenen und die bisher gesammelten Mittel haben uns ermöglicht, die JGR zu starten und «Ursprung und Gegenwart» im Oktober 2015 zu publizieren und nun auch im Herbst 2016 den 2. Band «Lass mir diese, meine Stimme» herauszugeben.

Wie im Bericht von Rudolf Hämmerli zur Entstehung und Absicht der JGR (Seiten 12 bis 14) ausgeführt, übersteigen die zu erwartenden Kosten für die Realisierung der weiteren drei Bände die finanziellen Mittel und Möglichkeiten unserer Gesellschaft. Noch sind wir zuversichtlich, dass wir einen wesentlichen Teil der Kosten von Stiftungen und Institutionen werden bekommen können – aber ausreichen wird das sicher nicht.

Wir erneuern daher unseren Aufruf an alle Mitglieder der JGG und Leser dieses Rundbriefs zu einer erneuten Spende. Wir danken Ihnen schon zum Voraus bestens für Ihren Beitrag. (Zahlungsdetails auf Seite 14). >

## Neues Mitglied im Vorstand der JGG

*Michael Högger* wird ab sofort im Vorstand mitarbeiten. An der nächsten Vereinsversammlung werden wir ihn den Vereinsmitgliedern zur Wahl vorschlagen. Es ist vorgesehen, dass er das Amt des Kassiers von Christian Bärtschi übernehmen wird.



Geboren am 31. Januar 1968 in Bern. Aufgewachsen mit zwei Geschwistern in Bern und Kathmandu /Nepal. Unverheiratet; Vater von zwei Kindern.

Ausbildung als Bauzeichner, danach Studium an den Kaderschulen Zürich zum Industrie- und Gewerbe-kaufmann. Selbstständige Tätigkeit ab 1992; später Gründung der Michael Högger GmbH.

Engagiert in Projekten mit Privatpersonen, Firmen, Institutionen und Nonprofit-Organisationen im In- und Ausland, insbesondere in der Planung und Ausführung von prozessorientierten Bauvorhaben. 2015 Aus-

bildung am IMU Augsburg/Deutschland «Integrales Leadership». Mitglied im Verein *Integrale Architektur und Lebensraumentwicklung* und im *Hausverein Schweiz*.

Reisen beruflich und privat in Europa, Asien, Afrika und Amerika. Langjährige Praxis in Aikido, 2. Dan.

Vision: Eine Erweiterung der rationalen Sichtweise herkömmlicher Arbeits- und Projektverständnisse durch Aspekte des noumenalen\* und integralen Weltbildes.



*Hunziker Sam B*

\**Noumenal* geht auf das griechische Wort für «das Geistige» zurück und wird *numenal* ausgesprochen. Der Begriff hat eine lange Geschichte in der Philosophie. Bei *Platon* wird das Noumenale (das Erdachte) als Gegensatz zum Phänomenalen (das mit den Augen Gesehene) betrachtet. *Immanuel Kant* bezeichnete mit Noumenon das «Ding an sich», jenen Teil der Welt, der nicht erkennbar ist.





Von Anfang an war die Gebser-Webseite auch als Forum für ZeitgenossInnen gedacht, in deren Wirken und Werken sich eine integrale Weltansicht manifestiert. Diese Rubrik hiess zuerst «Gästezimmer», heute führen wir sie unter dem neuen Namen «Marktplatz» weiter. Nach dem Maler *Max Diel*, der Philosophin *Carola Meier-Seetaler*, dem Musiker *Peter Streiff* und der Regisseurin *Mirjam Neidhart* stellen wir aktuell die «Leisundlautmalerin» *Christine*

*Kradolfer* vor. Sie zeigt auf unserer Webseite ausgewählte Arbeiten. ◆

### «Marktplatz»-Gast Christine Kradolfer

\*1952. Freischaffend in diversen Künsten (Bild, Sprache, Gesang, Bewegung, Textil). Kursleiterin (Kalligraphie, Aquarell, Zeichnen u. a. m.) Jin Shin Jyutsu-Praktikerin und -Selbsthilfelehrerin. Geschichtenerzählerin.

«Die Berufsbezeichnung ›Leisundlautmalerin‹ fasst für mich am besten all die Fäden zusammen, an denen ich intuitiv und improvisierend spinne und die sich auch immer etwa wieder zu Netz und Gewebe verbinden. Improvisation und Intuition habe ich schon immer als Arbeitsinstrumente gekannt, jetzt werde ich damit noch sicherer.



Meinen Kontakt zur JGG verdanke ich *Otto Schärli*, 1975 Experte bei der Präsentation meiner Diplomarbeit zur Zeichenlehrerin an der Kunstgewerbeschule Luzern; zu diesem Anlass brachte er spontan *Hugo Kükelhaus* mit. Die beiden Gestalter verwickelten mich in ein anregendes Gespräch. Als ich im Jahr 2000 mit einer Klasse das «Sensorium» – damals noch in Frauenfeld – besuchte, stiess ich zufällig auf einen Prospekt zur Gebsertagung, die Otto als Vorstandsmitglied mitorganisiert hatte. Von da an war es blindes Vertrauen: «Wo der mitmacht, da kannst du ruhig hingehen, das ist sicher eine gute Sache.» Ich bin dann völlig unwissend zur Tagung gereist, und es war eine gute Sache. Noch heute habe ich nicht «den ganzen Gebser» gelesen, aber ich finde in seinem Werk, wann immer ich es irgendwo aufschlage, nahrhafte Anregung und auch Bestätigung. Dasselbe an Tagungen und Leseabenden, im Austausch mit Menschen aus der JGG.»

Kontakt: Christine Kradolfer, St. Martinsplatz 9, 7000 Chur ◆

\* \* \*

Beiträge zur Webseite bitte an: [haemmerlirudolf@bluewin.ch](mailto:haemmerlirudolf@bluewin.ch)

## Vorträge von Jean Gebser



«Über die Erfahrung» (1958); «Vom spielenden Gelingen» (1961); «Vom Wert der Hindernisse» (1963)  
 Aufnahmen: Radio Bremen, bearbeitet von Eveline Blum. CHF 25.–/ EUR 15.– + Versandkosten  
 © 2000 Novalis Verlag, ISBN 978-3-907160-75-6  
 Bestelladressen:  
 CH: [bae-jo@bluewin.ch](mailto:bae-jo@bluewin.ch)  
 D: [jaeger@text-und-tagung.de](mailto:jaeger@text-und-tagung.de)



«Wie lebt der Mensch?» (1957) «Vom Denken Asiens und Europas – Versuch einer Gegenüberstellung» (1962)  
 Aufnahmen: Radio Bern und Radio Bremen, bearbeitet von Theo Lutz. CHF 30.–/ EUR 25.– + Versandkosten  
 © 2010 Jean Gebser Gesellschaft. Bestelladressen:  
 CH: [bae-jo@bluewin.ch](mailto:bae-jo@bluewin.ch)  
 D: [jaeger@text-und-tagung.de](mailto:jaeger@text-und-tagung.de)

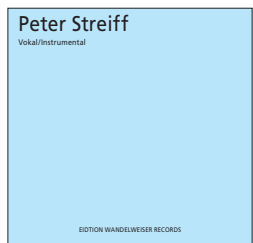
## Ein Freund von Jean Gebser erzählt



«Das Beeindruckendste an Gebser war seine Person»  
 Günter H. Blecks zum 80. Geburtstag, 22. Februar 2010. Aufnahme, Redaktion und Moderation: Ursa Krattiger  
 CHF 30.–/ EUR 25.– + Versandkosten  
 Bestelladresse: [info@ave-ave.ch](mailto:info@ave-ave.ch)

## Peter Streiff,

ehem. Gast im «Gästezimmer» (heute: «Marktplatz») der JGG-Website



«Vokal/Instrumental»  
 Edition Wandelweiser, CD 25228  
 Enthält u. a. «Sechs Lieder» nach Gedichten von Jean Gebser, 1976, für Stimme und 6 Instrumente.  
 Bestelladresse:  
[www.wandelweiser.de](http://www.wandelweiser.de)



## **Impressum**

Gebser Rundbrief

Informationsblatt der JGG

Nummer 39

August 2016

Herausgeber

Dr. Rudolf Hämmerli

Redaktor

Samuel B. Hunziker, [sambwimmis@outlook.com](mailto:sambwimmis@outlook.com)

Layout

Hans Peter Wermuth, [infopub@bluewin.ch](mailto:infopub@bluewin.ch)

## **Jean Gebser Gesellschaft JGG**

Präsident

Dr. Rudolf Hämmerli, Platanenweg 8, CH-3013 Bern

[haemmerlirudolf@bluewin.ch](mailto:haemmerlirudolf@bluewin.ch)

Vizepräsident

Samuel B. Hunziker, Simmenfluhstrasse 2, CH-3752 Wimmis,

[sambwimmis@outlook.com](mailto:sambwimmis@outlook.com)

Vorstand

Christian Bärtschi, Eva Johner Bärtschi, Markus Blaser, Dr. Rudolf Hämmerli,

Michael Högger, Samuel B. Hunziker, Margret Seppele, (Schweiz)

Prof. Dr. Dr. Peter Gottwald (Deutschland)

Ehrenmitglied: Prof. N. K. Barstad (USA)

Ansprechperson für Deutschland:

Frau Gundel Jaeger, Büro für Text und Tagung

Emmendingerstrasse 17, D-79106 Freiburg

0049 761 888 7443

[jaeger@text-und-tagung.de](mailto:jaeger@text-und-tagung.de)

[www.text-und-tagung.de](http://www.text-und-tagung.de)

Website der JGG

[www.jean-gebser-gesellschaft.ch](http://www.jean-gebser-gesellschaft.ch) ◆